

Rede von Kulturdezernentin Frau Laugwitz-Aulbach zum Projekt „FuSch“

Sehr geehrte Frau Dr. Hesse, sehr geehrte Frau Schulte, sehr geehrter Herr Pauls (Chefredakteur KStA), sehr geehrte Frau Schall (Chefredakteurin Radio Köln), sehr geehrter Herr Dr. Fischer (stellvertretender Archivdirektor), liebe Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Kreuzgasse, meine sehr geehrten Damen und Herren, in Kölner Schulen wird „gefuscht“ – ein Zustand, der bei Lehrern und Eltern gleichermaßen möglicherweise Entsetzen und Ärger auslösen vermag. Doch gemeint ist nicht, dass sich die Schülerinnen und Schüler gute Noten erschwindeln statt erarbeiten. Vielmehr schlüpfen sie in die Rolle von Radiojournalisten: Das Projekt Funk und Schule, kurz „FuSch“, stellt sie vor die Herausforderung, eigenständig Radiobeiträge zu erstellen und zu präsentieren.

Das Projekt TUSCH kenne ich aus der Landeshauptstadt Stuttgart. Da ging es um Theater und Schule...

Frau Christa Schulte hat „FuSch“ 2009 ins Leben gerufen. Das Projekt wurde von KultCrossing initiiert, die Kooperationspartner sind Radio Köln und das Katholische Bildungswerk Köln. KultCrossing hat sich die Vermittlung zwischen Schule, Kultur und Berufswelt auf die Fahnen geschrieben. In Kooperation mit außerschulischen Bildungspartnern beispielsweise aus dem Kulturbereich werden Unterrichtskonzepte für Schulen entwickelt. „FuSch“ ist eines dieser Konzepte.

Im Rahmen von FuSch lernen Schülerinnen und Schüler, selbstständig zu recherchieren, Material zu sammeln, Interviews zu führen, Beiträge zu konzipieren, mit der entsprechenden Technik umzugehen und – vor allem – im Team zusammen zu arbeiten. Das Ganze angetrieben von der Aussicht, dass das Ergebnis des Aufwands später im Programm des Radio-Marktführers in Köln zu hören sein wird. Frau Schulte, ich gehe davon aus, für entsprechende Motivation müssen sie kaum mehr sorgen?!

Gerade bei vielen jungen Leuten ist die Hemmschwelle, Kultureinrichtungen zu besuchen, sehr groß. FuSch schafft es, diese zu überwinden, indem es den Besuch mit der Erledigung einer ganz bestimmten, verantwortungsvollen Aufgabe verknüpft, die es zu lösen gilt.

In diesem Fall wurde das Historische Archiv der Stadt Köln erkundet. Gerade hier trafen die Schüler auf ganz unterschiedliche Berufsgruppen und, Herr Dr. Fischer wird mir das sicherlich bestätigen, unterschiedliche Menschentypen.

Bei ihren Besuchen schauten sie Archivaren, Restauratoren und Verwaltungsmitarbeitern bei der Arbeit über die Schulter.

Doch zunächst galt es, sich auf die Interviews vorzubereiten: Was ist ein Archiv, was wird dort aufbewahrt, was geschieht nach dem Einsturz mit den Dokumenten?

Welche Berufe haben die Leute, die hier arbeiten? Habe ich als Schülerin/Schüler Nutzen von einem Archiv?

Diesen Fragen sind die Schülerinnen und Schüler nachgegangen. Sie erhielten einen Einblick, welche Anstrengungen für den Wiederaufbau des Archivs unternommen werden. Nicht zuletzt erfuhren sie am eigenen Leib, wie wichtig gute Recherche und Vorbereitung für Interviews sind. Dabei gab es auch Rückschläge: Interviews mussten wiederholt werden, weil beim ersten Anlauf nicht alles so lief wie geplant. Aber die Schüler lernten daraus, wie wichtig Improvisation und Erfahrung gerade im Bereich Medien sind.

Das Projekt fördert die Schülerinnen und Schüler jedoch nicht nur in Bezug auf ihre kulturelle Bildung und die Fähigkeit, selbstständig und teamorientiert zu arbeiten. „FuSch“ ist überdies ein tolles Instrument zur Vermittlung von Medienkompetenz. Die Förderung von Medienkompetenz, übrigens mittlerweile in den Lehrplänen aller Schulformen berücksichtigt, ist heute wichtiger denn je.

Wenn das Ziel ist, dass unsere Kinder die Schule am Ende als mündige Bürger verlassen, reicht es nicht aus, dass sie Medien nur als passive Konsumenten kennenlernen. Nein, das Wissen darüber, wie Berichte, Meldungen und Informationen entstehen, wie Medien „gemacht“ werden, ist von immenser Bedeutung und trägt dazu bei, eine ganz wichtige Fähigkeit herauszubilden: eine gesunde Urteilskompetenz.

Durch „FuSch“ lernen die Schülerinnen und Schüler aber auch die „Macht der Medien“ kennen: durch das eigene Arbeiten erfahren sie, wie Informationen verkürzt dargestellt werden können, indem Interviews geschnitten werden, oder wie der Interviewer durch seine Fragen das Interview in eine ganz bestimmte Richtung lenken kann.

Nicht zuletzt zeigt das Projekt auch, wie wichtig und ergiebig es ist, starre Unterrichtsformen aufzubrechen und Räume für individuelles, handlungs- und zielorientiertes Lernen zu öffnen. Die Arbeit in außerschulischen Lernorten wie in diesem Fall dem Historischen Archiv sind von großer Bedeutung, der Unterricht wird dadurch lebendiger.

Ich danke an dieser Stelle ganz besonders Frau Schulte und ihrem Team für ihr großartiges Engagement, den Schülerinnen und Schülern für ihren tatkräftigen Einsatz und dem Historischen Archiv für die Unterstützung des Projekts. Mein Dank geht auch an Frau Dr. Hesse, die uns heute ihre Räumlichkeiten zur Verfügung stellt.

Meine Damen und Herren, ich hoffe, Sie sind genauso neugierig wie ich, die Beiträge der Schülerinnen und Schüler zu hören. Ich erteile daher fürs Erste Frau Schulte, Lehrerin der Gymnasium Kreuzgasse und ehrenamtliche Projektleiterin, das Wort.

Köln, 13.06.2014